

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 01.01.1736-31.12.1736

11. - 14. Juli 1736

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174402

Donntag, den 11. Jul.

Beim der Betrachtung des heutigen Donntags Evangelii und des Briefes hat uns der liebe Gott großen Segen gesendet. So sey Jesus gelobt!
 „Der Vater war auch in der Kirche, welches wol über ein Jahr nicht geschehen ist,
 „und ward unter Abfertigung des Liedes: Was, mein Sohn, mit der Gedanken,
 „als ob die, sehr bewegt. Gott gebe, daß es nicht möge eine Bewegung
 „seyn, die bald wieder verschwindet, sondern daß es möge zur rechten Frö-
 „hntz seiner selbst, seiner so großen und tiefen Verdorbenheit, und
 „des großen Gnade Gottes in Christo Jesu kommen! O wie würde da
 „ein ganz anderer Mann werden!“

Montag, den 12. Jul.

Wohl mein lieber Collega noch immer unpaß ist, so wird die Historie in den beständigen ausgesetzt, und am besten hat ein kürzerer und schar-
 licher Brief zum Grunde gelegt; welches der liebe Vater an meiner
 und andern Vorleser nicht ohne Segen läßt.

Dienstag, den 13. Jul.

Leym Brief der Kranken merke, daß der liebe Gott durch die Krankheit
 viel gutes äußert. Insonderheit nehme wahr, daß sie dadurch immer
 mehr zur Erkenntnis ihrer so großen Verdorbenheit gebracht werden, sie
 sehen ein, wie sie die Gnade Gottes so oft von sich gestossen; welches ihnen
 aber sehr leid ist, und sehen daher Hergehung in dem lieben Heilande
 und dabei ist ihr sanfter Voratz, daß, wenn Gott ihnen das Leben schenke,
 solte, sie dasselbe besser zu seiner Ehre zubringen wolten. Ferner
 von ihnen drückte mir die Jammer und Bekante mit Thänen, wie sie
 bisher so viel gesündigt, möchte ihn sehr fleißig befragen, und ihm
 unterwirft in seiner Umstände mittheilen.

Mittwoch, den 14. Jul.

Heute hat der Herr Vater die Person des Herrn Jänsch übergeben,
 „und ist nun willens Margare G. G. von uns zu lassen. Als ich abfiel
 „von ihm nahm, so bat ich sehr, er möge, so er noch was widergeben
 „in seinem Gemüthe hätte, lassen lassen, ist erwiesenermaßen, wie ich ihn
 „sehr liebte, und fleißig seiner vor dem lieben Gott gedacht hätte,
 „würde es auch künftig sein, ob er schon würde von uns seyn.
 „Obgleich der liebe Mann in der vorigen Zeit uns mannes zuwenden
 „gehan hat, so kan ich nicht sagen, daß er uns Pfanden, sondern
 „viel mehr Nutzen gebracht habe, und hat es uns desto mehr
 „zum seglichen Gebot geschrieben.

Donnerst.